



WEITERSEHEN
WEITERBILDEN
WEITERKOMMEN

Studienabbruch – Was nun?

Innopunkt-Initiative „Mehr Durchlässigkeit in der Berufsbildung – Brandenburg für Europa“

Fachhochschule Brandenburg (FHB), Fachbereich Wirtschaft

Dipl.-Kffr. (FH) Ursula Schwill

Dipl.-Betriebsw. (FH) Dana Voigt

17.09.2010



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



LAND
BRANDENBURG

Europäischer Sozialfonds - Investition in Ihre Zukunft! Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg



Agenda

1. Fachhochschule Brandenburg (FHB)

2. Projektvorstellung

3. Wissenswertes zum „Studienabbruch“

4. Studienabbruch an der FHB

5. Schwierigkeiten und Probleme

6. Wie erreicht man die Zielgruppe?

7. Beratungsablauf

8. Optimierungspotential

9. Nutzen für die Hochschule

10. Fragestellung und Diskussion



1. Fachhochschule Brandenburg



eine von acht Hochschulen im Land
Brandenburg



Gründungsjahr: 1992

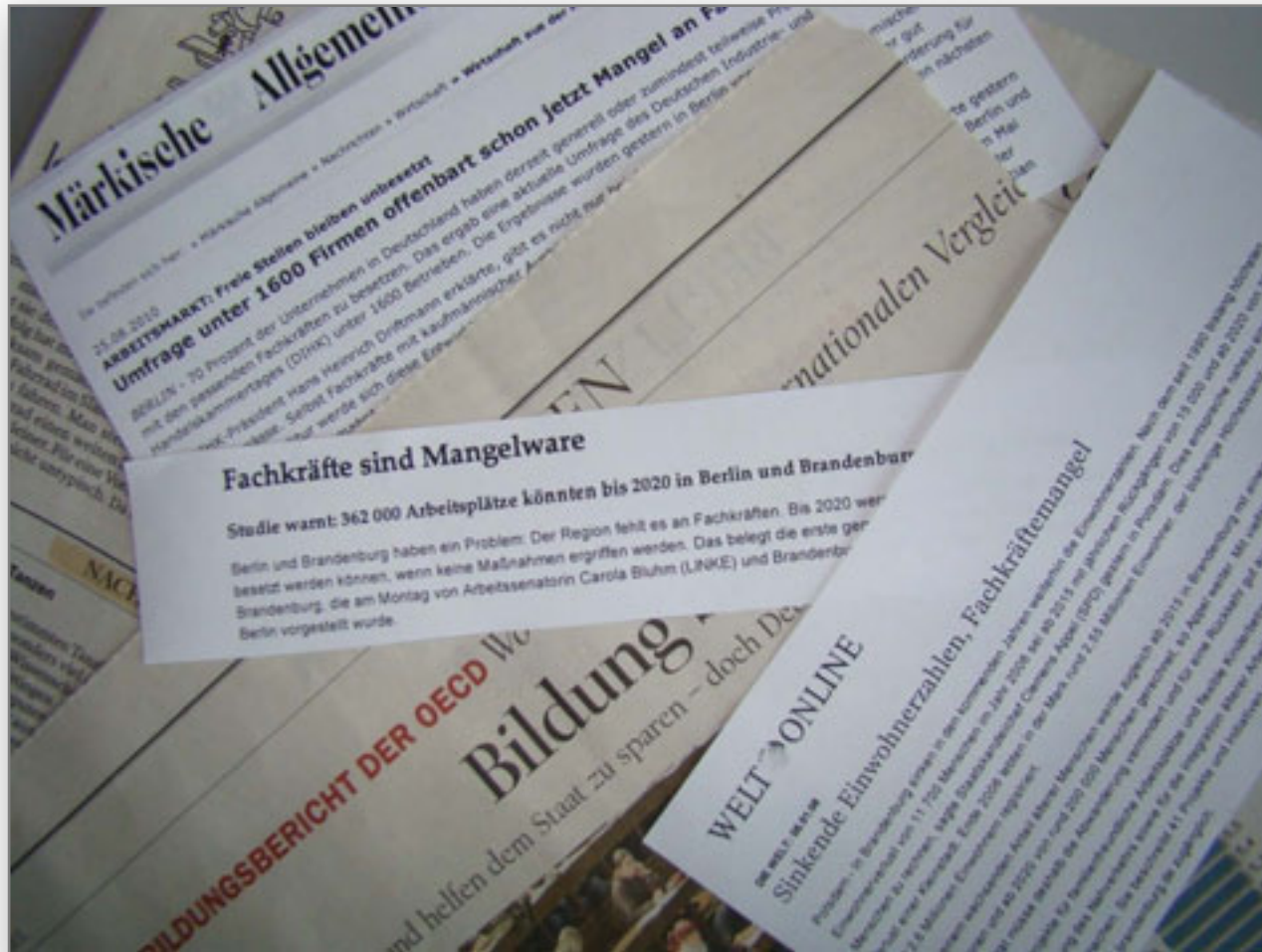


ca. 3.000 Studierende



3 Fachbereiche: Technik, Wirtschaft,
Informatik und Medien (17 Studiengänge, 1
Diplom-Fernstudiengang)

Demografischer Wandel/ Fachkräftemangel im Land Brandenburg



2. Projektvorstellung „Weitersehen – Weiterbilden – Weiterkommen“ der INNOPUNKT-Initiative

- Angesiedelt am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Brandenburg
- Verfahren der Durchlässigkeit zwischen Beruf und Studium, aber auch zwischen Studium und Beruf, werden entwickelt und erprobt.
- Ziel der INNOPUNKT-Initiative: Fachkräfteentwicklung und –sicherung im Land Brandenburg
- gefördert durch das Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

2. Projektvorstellung



3. Wissenswertes zum Studienabbruch

Studienabbruchquote:

- **21 %** aller Fächer und Hochschulen¹
- 28 % Mathematik und Naturwissenschaften
- 34% Maschinenbau
- 33 % Elektrotechnik

Zeitpunkt des Studienabbruchs:

- an Universitäten nach durchschnittlich 5,7 Fachsemestern
- an Fachhochschulen nach durchschnittlich 4,3 Fachsemestern

1) Quelle: vgl. hierzu und zum folgenden: Studie der Hochschul-Informations-System GmbH, Dezember 2009, S. 7 f.

4. Studienabbruch an der FHB

jährlich ca. $\frac{1}{3}$ aller
StudentInnen²⁾

jeder 5. im
Fachbereich
Wirtschaft (BWL, WI)

häufigste Motive:

- Leistungsprobleme
- Nichtbestehen (einer) Prüfung
- Studienmotivation

häufige
Leistungsprobleme in:

- Mathematik, Physik und Volkswirtschaft



2) Erhebungen des Studentensekretariats der FHB

5. Schwierigkeiten und Probleme der (potenziellen) Studienabbrecherinnen

Ratlosigkeit

Depressionen

fehlendes Interesse/
Resignation

geringe Eigeninitiative

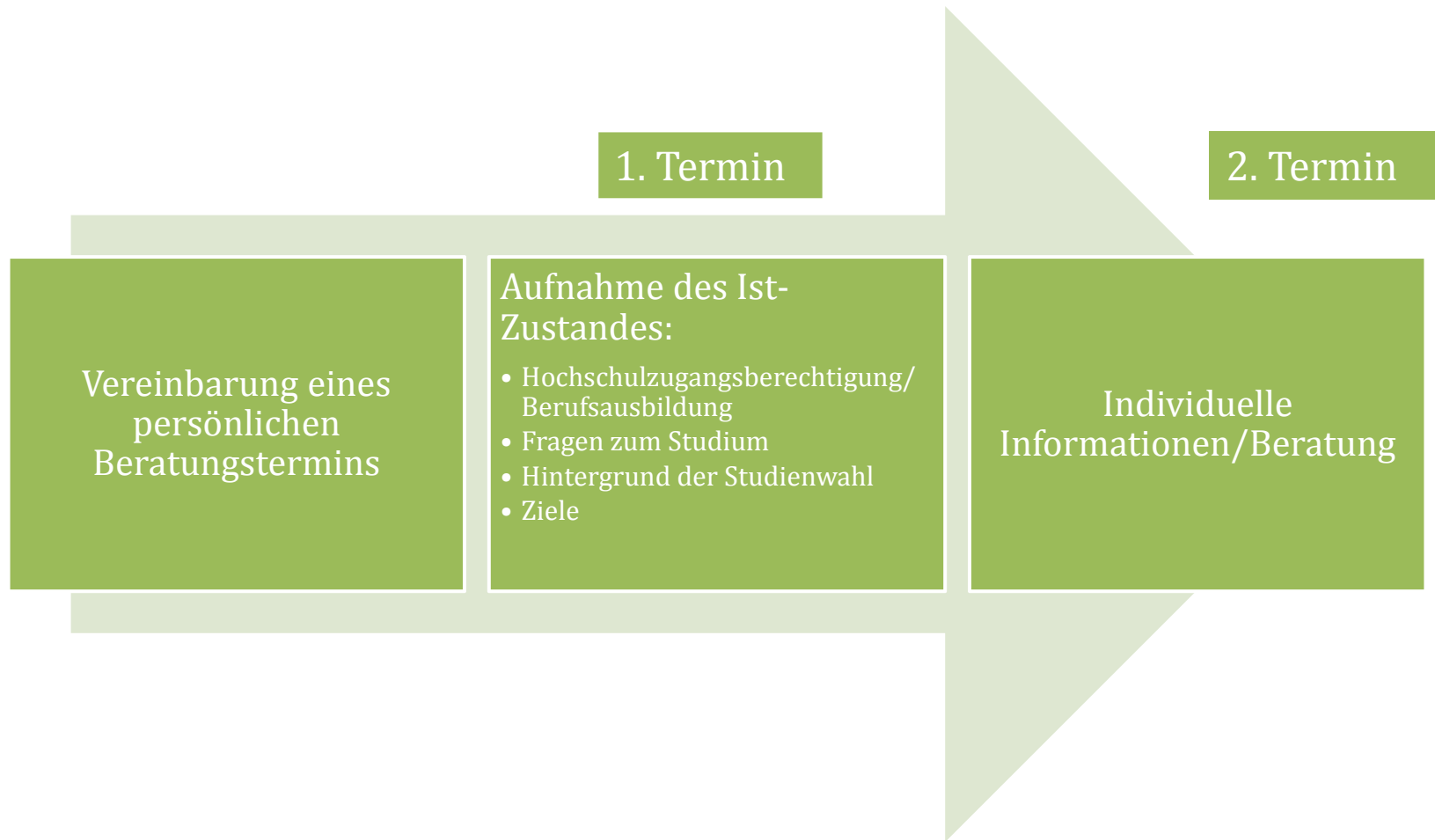
Erreichbarkeit der
Betroffenen

Unsicherheit/ Unwissenheit

6. Wie erreicht man die Zielgruppe?

- Webpräsenz ★
- Pressearbeit
- Plakate
- Informationsflyer
- Studentensekretariat
- Informieren von Professoren, Dozenten und Mitarbeiter
- externes Netzwerk: Psychologin, Agentur für Arbeit etc.
- Informationsveranstaltungen während der Vorlesungszeit

7. Beratungsablauf



7. Beratungsablauf

bei *klarer Zielstellung* :

- Aufzeigen von Alternativen

bei *Unsicherheit*:

- kostenloser „IHK-Bildungs-Check“

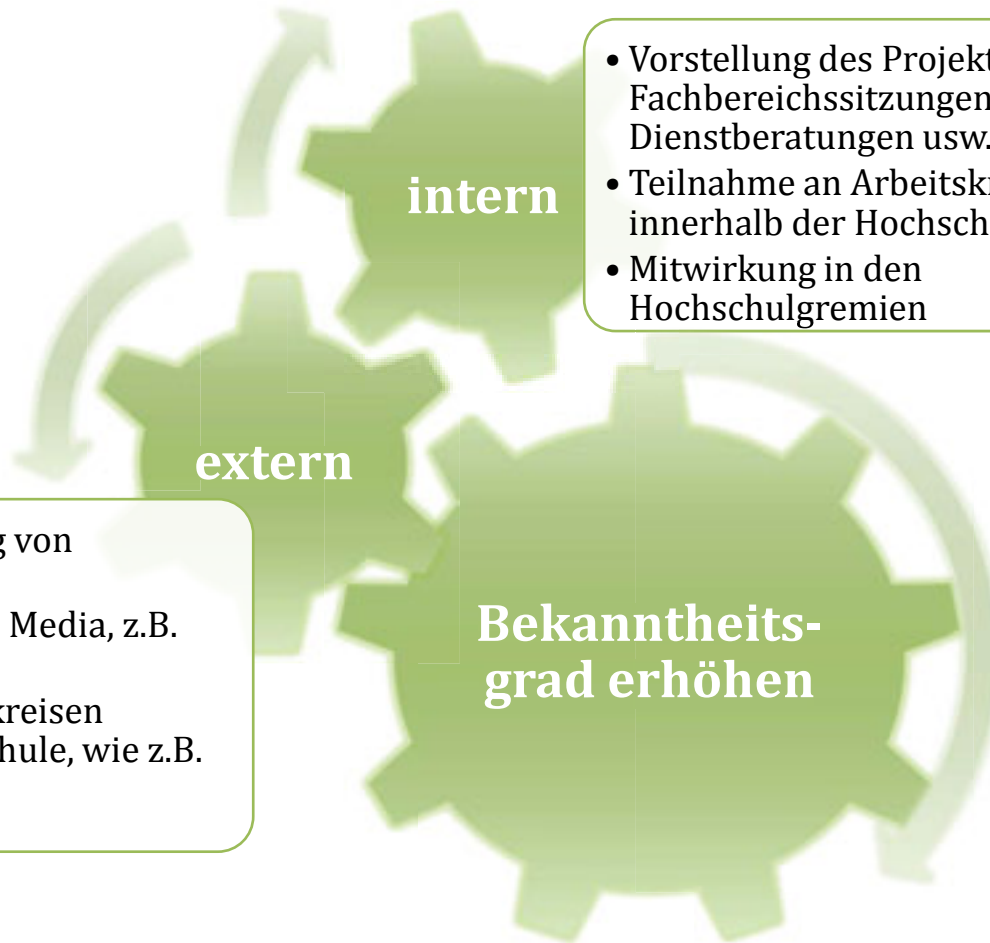
bei *Perspektivlosigkeit*:

- Strategie zur Berufs- und Zielfindung, Aufzeigen von Alternativen, Kontakten etc.

7. Beratungsablauf: „Werdegang“

Studiengang	Semester	Grund für Abbruch	Werdegang	Anrechnung
Wirtschaftsinformatik	7.	VWL	Hochschulwechsel an die HWR Berlin/ SG Verwaltungsinformatik	100 % Dauer: 1 Semester
BWL	4.	Mathe, VWL	Berufsausbildung: Debeka	Verkürzung möglich
BWL	5.	VWL	Weiterbildung zum Betriebswirt an der VWA	ja
Wirtschaftsinformatik	2.	Programmieren	Berufsausbildung: Rettungssanitäter und Fernstudium BWL	Fernstudium: ja
Rechtswissenschaften (extern)	15.	Staatsexamen	Hochschulwechsel: Fern Uni Hagen/ SG Rechtswissenschaften	ja

8. Optimierungspotential



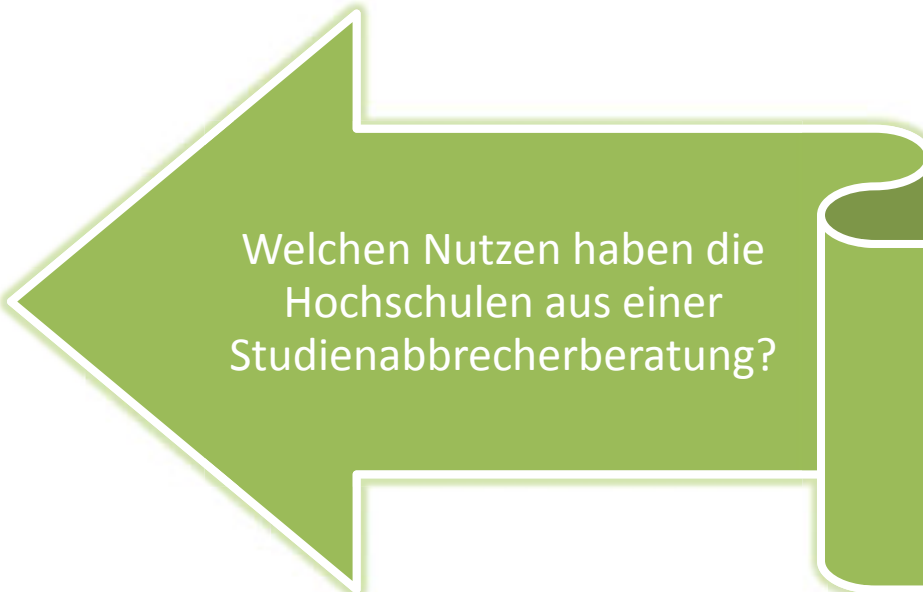
- Vorstellung des Projektes in Fachbereichssitzungen, Dienstberatungen usw.
- Teilnahme an Arbeitskreisen innerhalb der Hochschule
- Mitwirkung in den Hochschulgremien

- Verstärkte Einbindung von Unternehmen
- Einbindung von Social Media, z.B. Twitter, Facebook etc.
- Teilnahme an Arbeitskreisen außerhalb der Hochschule, wie z.B. IHK

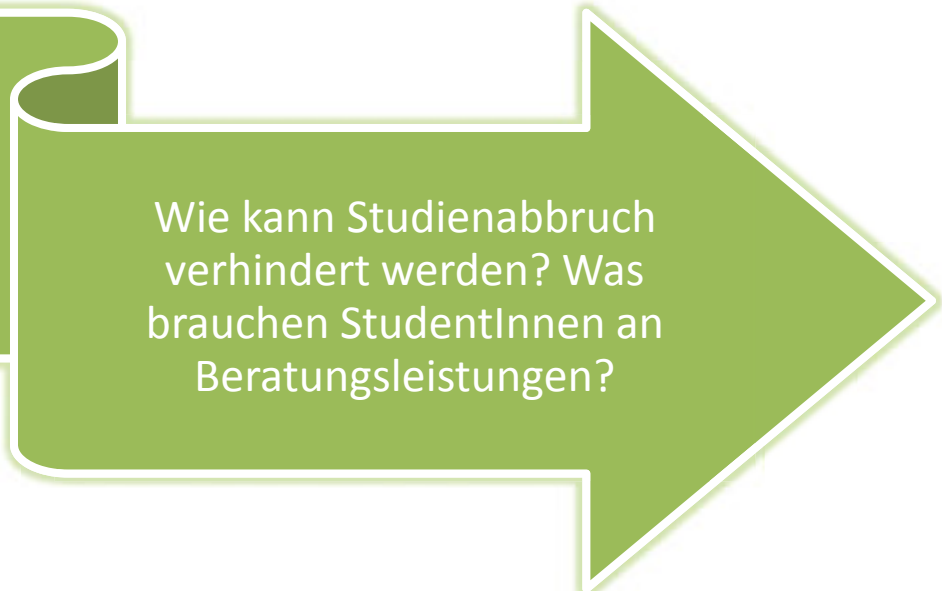
9. Nutzen für die Hochschule

- positive Bindung der Betroffenen, ggfs. zu späterem Zeitpunkt zurück an die Hochschule
- positives Image (z.B. Mundpropaganda)
- wertvolle Unternehmenskontakte durch Netzwerkaufbau
- Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Hochschule
- Evaluation für die Hochschule, z.B. Tutorien

10. Fragestellung und Diskussion



Welchen Nutzen haben die Hochschulen aus einer Studienabbrecherberatung?



Wie kann Studienabbruch verhindert werden? Was brauchen StudentInnen an Beratungsleistungen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!